

Spiele mit dem Alltagsernst

Im Rahmen der Kunstaktion Eingleisig haben einige Künstler die konkreten Alltagssituationen rund um die Frauenfeld-Wil-Bahn zum Kunstraum werden lassen.

Waggons, Wartesäle und Alltagsworte wurden plötzlich zum konkreten Kunstschauplatz. Mit dem Satz «Halt auf Verlangen» spielte Agnes Blum (Konstanz). Sie hat die Waggons der Regionalbahn mit fast 180 Wortspielereien bestückt, die sie am Tag der Vernissage (TZ vom 25. August) auch als Button feilbot. Die spröden Phrasen einer Dienstsprache wurden so mit Leben gefüllt, spielerisch geweitet, und plötzlich konnte sein, was nicht darf: «Verlangen auf Halt», «Verlangen hält auf», «Sitzt das Verlangen im Knie?», «Wo ist die Notbremse fürs Verlangen?»

Bevor sich die FW-Bahn am Tag der Vernissage erstmals in Bewegung setzte und feierlich eine Papierschanke durchfuhr, hatte der aus Zürich eingeladene Künstler Vānci Stirnemann zwei Eier stehend auf den Gleisen positioniert. So banal diese Intervention sein mag: An ihr wird konkret deutlich, dass manche Handlungen unumkehrbar sind und damit eingleisig.

Akustische Falle

Elsbeth Harling (Stettfurt) liess sich von dem Spitznamen «Duschvorhang» für das rotweisse Design der FW-Bahn zu einem farbigen Transparent über die Murg mit gleichnamigen Titel inspirieren. Die Situation des Wartesaals nutzte Helmut Wenzel (Eschikofen)listig mit seiner interaktiven Arbeit «Warten». Der Besucher löst mit seinem Eintritt in den Wartesaal Matzungen das Abspielen einer Tonspur aus. Menschen im Gespräch, der Kauf eines Billetts, ein einfahrender Zug – all dies scheint sich in diesem Augenblick zu ereignen, ist aber tatsächlich nur eine klingende Konserve. Dass der Besucher hier in eine akustische Falle geraten ist, raunen ihm die Pappmasken zu, deren Gesichter sich von Tischventilatoren getrieben gespenstisch gebärden. Raum und Zeit wurden hier voneinander losgekoppelt, ja die Tonspur lässt eine Situation wiederholbar werden, während der Ort kontinuierlich derselbe ist. Wenzel führt uns in das täuschende Reich der Medien. Da bleibt im Grunde nur die Flucht. Hans Thomann (St. Gallen) nimmt die Fluchtmännchen – das bekannte Wegleitsystem – auf die Schippe. In seiner Intervention «Verschwinden» hat er mit Baumarkierungsfarbe jene Männchen auf den Bahnsteigen der verschiedenen Bahnhöfe in alle möglichen Richtungen laufen, tanzen und springen lassen. Diese neu gruppierten Männchen hat er so der wegweisend eingleisigen Nutzung enthoben und zum künstlerischen Spiel werden lassen. (Mit den Fluchtmännchen spielt Thomann auch in seinem Beitrag zu Suisse orientale im Zeughaus Teufen.)

Der spielerische Umgang mit konkret vorgefundenem Alltagsernst zeigt, wie erfrischend kreativ Kunst sein kann, wenn sie dazu beiträgt, eine eingleisige Sichtweise aufzugeben.

IDOROTHEE KAUFMANN

Eingleisig

Bis 21. September. www.eingleisig.ch

eingleisig die positionen (2)

In einer kleinen Serie würdigt die TZ einzelne Positionen der Ausstellung Eingleisig, an der sich drei Dutzend Kunstschaffende beteiligen. (tz)